D A S K A F F E E H A U S

("La Bottega del Caffè")

Lustspiel in vier Aufzügen

von

C A R L O G O L D O N I

Nach der Übersetzung von Wolfheinrich von der Mülbe für die deutsche Bühne bearbeitet

von

F R I T Z K N Ö L L E R

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet.
Übertretung dies errechts-
gesetz.
Wird das Stück n as Buch
umgehend zurückz
GUST
Berl
C
bs-GmbH.

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH
Schweinfurthstraße 60 · D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 89 71 84-0 · Telefax (030) 823 39 11
info@kiepenheuer-medien.de · www.kiepenheuer-medien.de

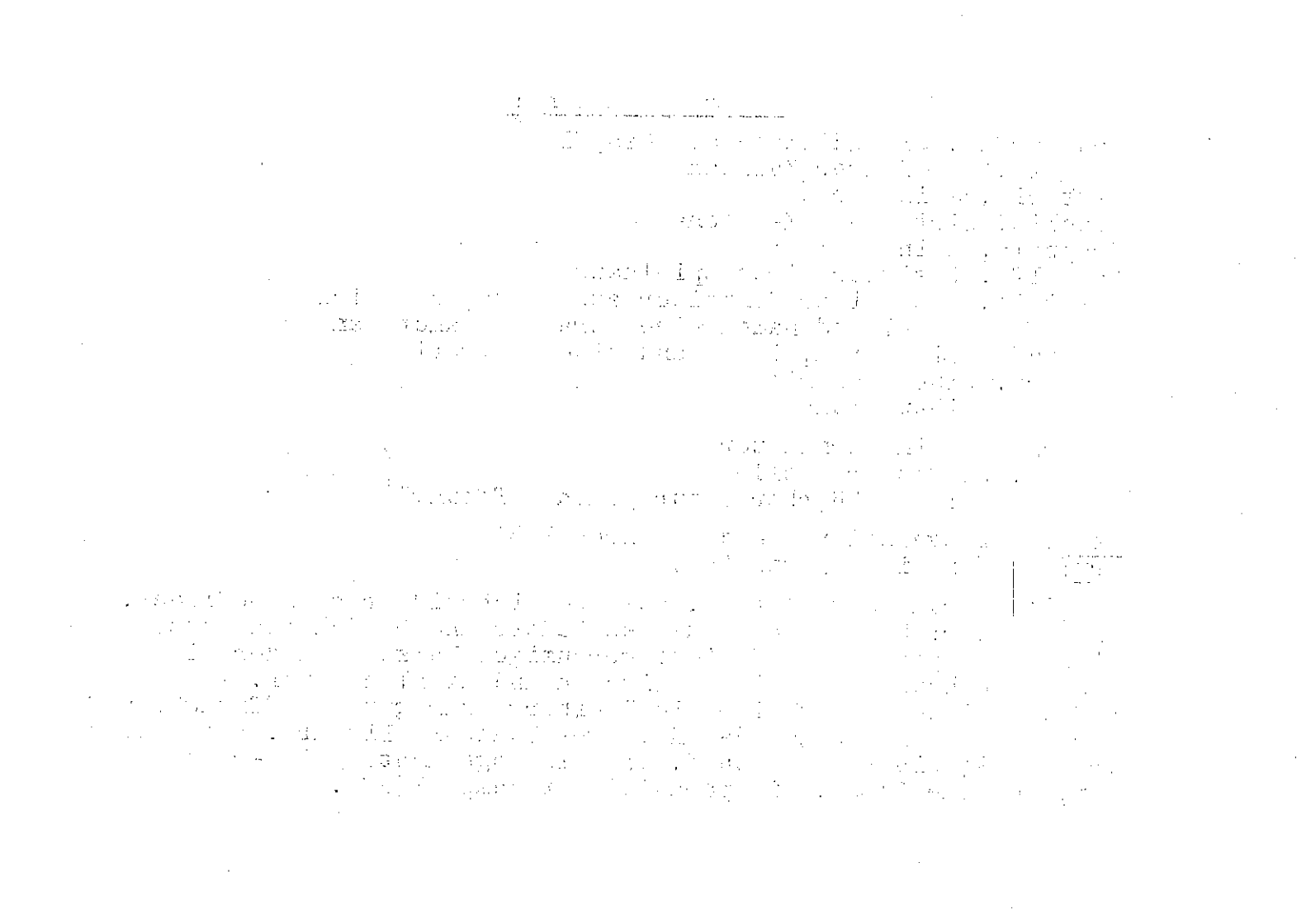
P e r s o n e n :

Don Marzio, ein Edelmann aus Neapel
Eugenio, ein junger Kaufmann
Vittoria, seine Frau
Ridolfo, Wirt eines Kaffeehauses
Trappola, sein Kellner
Pandolfo, Besitzer eines Spielhauses
Flaminio, ehemaliger Schreiber aus Padua, der sich Titel und Namen eines Grafen Leandro anmaßt
Placida, seine Frau, im Gewand einer Pilgerin
Lisaura, eine Tänzerin
Ein Polizeihauptmann

Pancrazio, ein Vermummter
Emilio, ein Badergeselle
Ein Kellner der "Herberge zur guten Hoffnung"
} kleine Nebenrollen

Zeit: Karnevalsdienstag des Jahres 1750
Ort: Ein kleiner Platz in Venedig

Im Hintergrund des Platzes, auf dem sich ein Brunnen befindet, drei Häuser: Rechts das Haus des Baders und Perückenmachers; links das Spielhaus mit einem geräumigen Balkon; in der Mitte das Kaffeehaus mit etlichen Tischen und Stühlen davor.
Auf der linken Platzseite die "Herberge zur guten Hoffnung"; auf der rechten Platzseite das Haus der Tänzerin Lisaura. Letzteres grenzt mit einer Seitenwand, die ein sogenanntes Hintertürchen hat, an eine Gasse, die parallel zur Rampe läuft.



ERSTER AUFZUG

1. Auftritt

Beim Aufgehen des Vorhangs hört man von fernher Musik und Gelächter eines Fastnachtzugs. Während der Lärm langsam verklingt, kommt aus dem Kaffeehaus, gähnend und sich streckend, der Wirt Ridolfo heraus; bald darauf der Geselle Emilio aus dem Haus des Baders; etwas später der Kellner Trappola aus dem Kaffeehaus. Im Spielhaus brennt noch Licht.

Wirt: (für sich) Karneval und kein Ende! Nur wir Kaffeewirte haben nicht viel davon. Denn bis der Weg die Masken zu uns führt, ist ihr Beutel meistens schon leer wie ein Krähennest im Winter. (Ruft:) Trappola, Trappola! - Steckt denn der Kerl immer noch in den Federn? Vor einer halben Stunde hab ich ihm die Decke von seinen faulen Gliedern gezogen, so daß er splitternackt dalag, aber das schläft, selbst wenn es zu Bein und Stein gefriert. (Klatscht in die Hände.) Trappola, Trappola! - Und wenn ihn die Mäuse anknabbern und das Feuer ihn frißt, das schläft und schläft! (Lärm schlagend.) Trappola, Trappola! Heraus, du Murmeltier! - Und mit so einem Faulpelz soll man ein gut renommiertes Kaffeehaus führen!

(Unterdessen kommt, etliche Perücken unterm Arm, Emilio aus dem Laden des Baders und legt eine der Perücken auf ein Gestell.)

Emilio: Guten Morgen, Herr Ridolfo! (Kämmt die Perücke)

Wirt: Guten Morgen, Emilio.

(Während die beiden nun die folgenden Worte wechseln, schlurft Trappola, nur einen Arm in seiner Joppe, aus dem Kaffeehaus heraus und schläft, die Arme auf eine Stuhllehne gestützt, sogleich wieder ein.)

Wirt: (zu Emilio) Das lobe ich mir. Immer zeitig hinter der Arbeit!

Emilio: Muß man wohl, sonst rücken einem, wenn nicht alles auf die Minute fix und fertig ist, die Damen Venedigs auf den Hals.

Wirt: Ach, wenn die nur auch meinem Trappola, dem verschlafenen Bär, auf sein Fell rücken wollten! (Wird durch Trappolas Schnarchen auf ihn hingelenkt) Ei, ei, da ist er schon, der flinke Herr. Schläft stehend wie ein Roß. (Schüttelt ihn.) Heda, Bedienung, Bedienung!

Trappola: (im Halbschlaf) Sogleich, Herr... Sofort, Herr... (Kommt zu sich) Ach, Sie sind es bloß?

Wirt: Bloß?! Soll ich vielleicht jeden Morgen, den uns der Herrgott gibt, meinen Mund nach dir wundschreien?! An die Arbeit, Kerl! Die Tische gedeckt!

Trappola: Für wen denn?

Wirt: Für dich jedenfalls nicht.

Trappola: Kein Mensch läßt sich ja blicken.

Wirt: Jeden Augenblick kann jemand kommen!

Trappola: I wo. Wir hätten gut noch ein Stündlein schlafen können. (Schlüpft vollends in seine Joppe hinein.)

Wirt: So? Sollen sich die Gäste vielleicht nach dir richten?!

Trappola: Ist ja zum Lachen. Auf einmal will alles Kaffee trinken, ausgerechnet Kaffee, sogar die Möbelpacker.

Wirt: Ändere es, falls du es kannst.

Trappola: Zu meines Vaters Zeiten hat es der Schnaps auch getan. Da hat sich, was ein wackrer Mann war, und selbst manch kühnes Eheweib, an den Schnaps gehalten.

Wirt: D e n Brauch hältst du leider heute noch in Ehren. Bis zum Himmel stinken deine Räusche. Drum bist du auch nie ausgeschlafen.

Trappola: Offen gestanden, Herr, die Frühaufsteherei liegt mir nicht.

Wirt: Dann hättest du eine feine Dame werden sollen.

Trappola: Das wäre ganz nach meinem Geschmack. Dann täte man mich umschwänzeln, mit allen undenklichen Mitteln verwöhnen und mir jeden Wunsch sogleich von den Augen ablesen.

Wirt: Du bist aber nur ein armseliger Kellner, und jetzt werde ich dir Beine machen! Vorwärts, die Hände gerührt!

Trappola: Wozu die krankhafte Hast, Herr?

Wirt: Schäm dich! Emilio sitzt schon eine halbe Stunde hinter der Arbeit!

Trappola: (gedehnt) Ja, der! (Kurz:) Der Streber!

Wirt: Der bringt es zu was. Du aber endest in der Gosse, lumpenbehängt, du Schnapsleiche!

Trappola: Auch ein Tod, Herr.

Wirt: Selbst im Spielhaus ist man schon auf!

Trappola: "Immer noch", wollten Sie sagen.

Wirt: Jedenfalls trägt es dem Spielwirt eine tüchtige Stange Geld ein.

Trappola: Ich kenne meinen Herrn nicht mehr. Pandolfo, den Beutelschneider, nimmt er in Schutz!

Wirt: Hüte deine lose Zunge, du! Lügen müßte ich, wenn ich Herrn Pandolfo gern sähe, doch so lange nichts bewiesen ist, mag ich auch nichts Nachteiliges über ihn hören.

Trappola: Nun, daß ihm die Polizei schon zweimal gehörig auf die Finger geklopft hat, das pfeifen doch die Spatzen von den Dächern.

Wirt: Nichts pfeifen sie, verstanden?!

Trappola: Ach, das ist so sicher, wie daß Herr Pandolfo jetzt dort drinnen gemeinsam mit dem Grafen Leandro, auch so